

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Zur zeitlichen Eingliederung der Lippe-Terrassen

Steusloff, Ulrich

1938

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-197957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-197957)

Zur zeitlichen Eingliederung der Lippe-Terrassen.

Von **Ulrich Steusloff** (Gelsenkirchen).

Gleichzeitig erschienen anfangs 1935 die Arbeit von U d l u f t : Das Diluvium des Lippetales zwischen Lünen und Wesel und einiger angrenzenden Gebiete und meine Darstellung: Grundzüge der Molluskenfauna diluvialer Ablagerungen im Ruhr-Emscher-Lippe-Gebiete. In beiden Aufsätzen werden die Mollusken der Lippe-sande zur Eingliederung von Terrassen verwendet. Dabei ergaben sich Unterschiede in der Auffassung, die ich hier klarstellen möchte.

1. Schleuse Hünxe.

Schon 1950 hat Weber ein von uns gemeinsam aufgenommenes Profil der großen Baugrube gegeben und die darin von ihm bestimmten Pflanzenreste eingehend dargestellt. Aus Webers Erörterungen geht ganz eindeutig die scharfe Gliederung des Aufschlusses in einen unteren diluvialen und einen oberen alluvialen Teil hervor. Noch deutlicher zeigt meine Skizze (Taf. 4) das Gleiche. Die westliche Wand der großen Grube war fast ganz von den Ausfüllungen eines alluvialen Lippe-Armes eingenommen; mit diesem alten Lippe-Laufe hängen die vielen Baumstämme des Aufschlusses eng zusammen. Von einem „einheitlichen“ Aufbau der Inselterrasse, wie U d l u f t ihn annimmt, ohne dafür irgend welche Gründe anführen zu können, kann nicht die Rede sein. Seite 75 betont auch Weber ausdrücklich, daß die Oberfläche der diluvialen „marschkleiartigen pflanzenführenden Schicht mit Süßwasser- und Landschnecken“ (ich nenne sie „periglaziale Talauë“) durch Oxydation tief gebräunt war und dadurch verriet, daß sie lange Zeit hindurch der Einwirkung der Luft ausgesetzt gewesen war. Solche Feststellungen machen es unmöglich, diese Inselterrasse U d l u f t s als ein einheitliches Gebilde aufzufassen. Es liegt vielmehr nahe, anzunehmen, daß die kreuzgeschichteten Sande der Niederterrasse von einem Lippearme örtlich abgetragen wurden, als längst das Alluvium die Landschaft beherrschte und daß dieser Lippelauf, zum Altwasser geworden, nun wieder zu der damals gängigen Terrassenhöhe aufgefüllt wurde.

2. Bau des neuen Lippebettes für die zweite Fahrt des Dortmund-Ems-Kanals nördlich Datteln.

Hier liegt das entscheidende Profil für Udlufts Anschauungen über die Inselterrasse. Die Terrasse war zur Zeit der Beobachtung (1952?) seit langem bis 1½ m über Niveau des Lippe-mittelwassers abgebaggert. Auf unterseonem Sandmergel lag eine Steinsohle von Diluvialgeschieben, zwischen denen Sande mit typischer Kreuzschichtung eines Flusses (etwa 10 cm mächtig) beobachtet wurden. Diese Terrassensande enthalten Glieder der typischen Lößfauna, wie sie überall in den „Schneekensanden“ des Gebietes auftreten: Schmierer bestimmte *Succinea oblonga* Drap., *Trichia hispida* L., *Pupilla muscorum* Müll., *Paraspira leucostoma* Mill., *Gyraulus* sp. Ganz anders ist eine zweite Aufsammlung zusammengesetzt. „Die zweite Fauna wurde nach frischem Regen am Saume der damals nur 1½ m hohen Böschung des ‚Vorlandes‘ gegen das eigentliche neue Lippebett aufgelesen. Da die Terrasse bereits seit langem bis zu diesem Niveau abgebaggert war, kann die Fauna nur aus dieser wenig mächtigen Sandmasse stammen.“ Schmierer bestimmte 51 Mollusken und hat dazu mit Recht angegeben: „Die verhältnismäßig reiche Fauna entspricht vollkommen der heute lebenden. Es sind meist feuchtigkeitsliebende Formen und Arten des stehenden oder langsam fließenden Wasser.“

Überall im Lippegebiete um Datteln liegen auf dem Kreidemergel diluviale Sande mit der „Lößfauna“. Ich habe eingehend auseinandergesetzt, daß diese Mollusken keineswegs immer aus Löß ausgewaschen sein müssen; sie lebten während des Periglaziales in der Talaue oder an ihren Hängen und gelangten als Genist in die Sande.

Die Deutung der „zweiten Fauna“ dagegen ist völlig abzulehnen. Zunächst ist es verwunderlich, daß von einem doch recht reichhaltigen Bestande auf der Sandfläche über den Diluvialgeschieben nicht ein einziges Stück gesammelt worden ist; alle Schalen lagen „am Saume“ der Böschung. Udluft nimmt an, daß Regen die ganze Gesellschaft dorthin hinunter getragen habe. Die durchaus verständliche saumartige Lagerung gibt sofort Auskunft über die Herkunft der Mollusken. Sie sind nicht von oben hinuntergespült, sondern von der Lippe in den Jahren 1950 bis 1952 bei einem nicht einmal sehr starken Hochwasser als Genist aus der heutigen Lippeaue die Böschung hinaufgetragen und dort abgesetzt worden, als der Wasserspiegel bald wieder sank. Wer nur im Sommer die Lippe sieht, macht sich keinen Begriff von den mächtigen Hochwassern, die gelegentlich das ganze Lippetal ausfüllen können. Der Fluß steigt nicht nur 1½ m über sein Mittelwasser, sondern manchmal

2 bis 5 m darüber hinaus, sodaß gelegentlich sogar Teile der Inselterrasse noch heute mindestens erreicht, wenn nicht gar leicht überspült werden.

Auch die Zusammensetzung der „zweiten Fauna“ spricht durchaus gegen die Möglichkeit, daß sie mindestens dem älteren Alluvium angehöre. Einiges wissen wir doch schon über die Einwanderungsgeschichte der Mollusken in unseren Raum. Und da Udluft die Inselterrasse der Lippe an diejenige des Rheines anschließt, worin ich ihm durchaus beipflichte, so muß deren Entstehung doch immerhin in das ältere Alluvium gelegt werden. Bisher aber ist aus keiner Ablagerung diesen Alters aus dem Ruhr-Lippe-Raume *Caecilioides acicula* Müll. gemeldet worden. Noch überzeugender wirkt das Auftreten von *Monacha rubiginosa* A. Schm. in dieser „zweiten Fauna“. Schmierer hat hinzugefügt: „(ein anscheinend rezentes Stück)“! Das hätte doch zu einigen Bedenken Anlaß geben sollen. Diese Schnecke scheint erst in ganz junger Zeit eingewandert zu sein. Auch aus den vielen Aufschlüssen des Emschertales ist sie noch niemals gesammelt worden. Da sie immer nur dicht am Saume des sommerlichen Flusses lebt und bei Überschwemmungen in den Boden geht, kann sie unmöglich auf dem trocknen Sande der 1½ m hohen Böschung gelebt haben.

Schließlich gibt es keine bessere Übereinstimmung zwischen zwei, in verschiedenen Jahren, von verschiedenen Sammlern gemachten Aufsammlungen als sie zwischen der Liste bei Udluft und meiner über das Lippegenist an der 1. Fahrt des Dortmund-Ems-Kanales über die Lippe (Seite 46/47).

Udluft hat aus den beiden Faunen dieses Fundpunktes weitgehende Folgerungen über eine starke Erosion nach Ablagerung der Niederterrasse gezogen. Ihnen wird man vorläufig nicht zustimmen können.

Literatur.

- Udluft, Hans: Das Diluvium des Lippetales zwischen Lünen und Wesel usw. Jahrb. Preuß. Geol. Landesanstalt, 54, 1933.
- Steusloff, Ulrich: Grundzüge der Molluskenfauna diluvialer Abhandlungen im Ruhr-Emscher-Lippe-Gebiete. Arch. f. Molluskenskunde, 65, 1933.
- Beiträge zur Kenntnis der alluvialen und rezenten Molluskenfauna des Emscher-Lippe-Gebietes. Abhdl. Westf. Prov. Mus., 4, 1933.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [97A](#)

Autor(en)/Author(s): Steusloff Ulrich

Artikel/Article: [Zur zeitlichen Eingliederung der Lippe-Terrassen 1-4](#)